

Eltern wollen gutes Schulessen

Das Schulessen treibt Konstanzer Eltern um. Es geht (mal wieder) um dessen (Nicht-) Qualität. Vor allem an den Schulen, an denen Appetito das Essen übrigens aus Steinfurt in NRW anliefert, herrscht großer Unmut über das Menssaessen. Deswegen hat sich am Suso-Gymnasium eine kleine Elterninitiative gebildet, die will, dass ihre Kinder keine verkochten, kalten Nudeln mehr essen müssen. Beim „Grünen Tisch“ in der Seekuh zum Thema Schulessen ging es für die Eltern auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Man wolle, so die Mütter, wenn man berufstätig sei, nicht immer ein schlechtes Gewissen haben müssen, weil die eigenen Kinder so schlecht essen müssten.

Doch nicht alle Schulen haben als Zulieferer Appetito: die Geschwister Scholl-Schule bekommt ihr Essen vom Klinikum Konstanz. Das Klinikum hatte sich, als das Essen für die anderen Schulen zum letzten Mal ausgeschrieben wurde, aber nicht beworben. Und genau das ist eins der Hauptprobleme: es gibt kaum Anbieter für Schulessen, berichtete Uwe Schurer vom Schulverwaltungsamt. Und weil man vor Jahren schon mal unzufrieden war mit Appetito, schrieb man als Stadt noch mal aus. Den Zuschlag bekam Sodexo mit Sitz in Singen. Gekocht wurde im Telekom-Hochhaus. Sodexo kochte bio und regional. Mit viel Salat. Aber: das aßen die Kinder nicht. Sie aßen lieber die süßen Stückchen. Sodexo konnte deshalb wegen der geringen Abnehmerzahlen nicht mehr wirtschaftlich arbeiten, und so musste man wieder ausschreiben. Den Zuschlag bekam wieder Appetito. Und das ist ein weiteres Problem. Kinder essen einfach gerne Süßes, so dass das Humboldt-Gymnasium es sogar ablehnt, so Schurer, keine Süßen Stückchen mehr zu verkaufen. Verkaufe man diese nicht an der Schule, deckten sich die Kinder in den umliegenden Bäckereien damit ein.

Auch die Ausschreibung selbst ist schwierig: sie erfolgt nach EU-Recht. Leider kann man in dieses EU-Recht keine ökologischen Kriterien aufnehmen. Und auch wenn man nicht alle Schulen auf einmal ausschreibt, darf man laut Schurer keine Ausschlusskriterien implementieren. Zieht man den Radius z.B. nur bis Radolfzell, kann sich ein Anbieter aus Singen beschweren.

Also unterm Strich: die Materie ist nicht so einfach, wie sie scheint. Kinder sind außerdem keine ganz einfache Klientel. Aber natürlich wäre es sehr zu begrüßen, wenn Kinder in der Schule gesund und schmackhaft verköstigt würden und wenn dieses Essen nicht total unökologisch durch die halbe BRD gefahren würde.